

Zum Geleit

Dieses Luscinia-Heft, das Dr. Dr. h. c. L. GEBHARDT zum 80. Geburtstag gewidmet ist, soll und will keine Festschrift sein. — Der Rahmen, der uns hier gegeben war, mußte bescheideneren Ansprüchen genügen. So kommen hier auch nur einige wenige Freunde und ornithologische Weggefährten aus Hessen zu Wort. — Viele Freunde und Verehrer des Jubilars, auch aus der DDR, konnten deshalb an der Gestaltung und Bereicherung dieser Geburtstagsgabe nicht teilhaben.

Aus Anlaß des 70. und 75. Geburtstages wurden dem Nestor der hessischen Ornithologen jeweils ein Doppelheft des „Vogelring“ und der „Luscinia“ gewidmet. — Der bei diesen Anlässen kurz skizzierte Lebensweg, wie auch die Würdigung des ornithologischen Schaffens bedarf daher heute nur noch einiger Ergänzung.

Aus Anlaß des 75. Geburtstages wurde Dr. GEBHARDT der Doctor honoris causa verliehen. — Inzwischen wurde er von der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft in die illustre Reihe der Ehrenmitglieder aufgenommen.

Dr. GEBHARDT blieb auch in den letzten 5 Jahren nicht untätig und hat nunmehr einen Ergänzungsband zu seinem viel bewunderten Werk „Die Ornithologen Mitteleuropas“, der als Sonderband des Journals für Ornithologie (1970) erschienen ist, vorgelegt.

Die Vitalität und Schaffenskraft, die wir schon an seinem 75. Geburtstag gewürdigt und bewundert haben, ist ihm in einem noch erstaunlichen Ausmaß erhalten geblieben. Die Freude des Arbeitens am Schreibtisch, wie an der Beobachtung unter freiem Himmel sind noch ungeschmälert. Erst kürzlich konnten wir bewundern, wie er auf stundenlanger Exkursion mit echten Geländehindernissen, auch in Begleitung seines Enkels, der schon mit Begeisterung die Vogelbeobachtung betreibt, mithielt, ohne daß wir auch nur einmal das Gefühl hatten, ihn zu überfordern.

Jung zu bleiben im Geiste und frei sein von körperlichen Gebrechen ist in diesem Alter eine Ausnahme und Geschenk zugleich. L. GEBHARDT weiß darum, daß dieses weder Verdienst noch Selbstverständlichkeit ist. Möge ihm die Liebe zur Natur und ihren Geschöpfen noch lange Zeit ein Quell nie versiegender Freude bleiben.

GERHARD BERG-SCHLOSSER

Zum Auftreten des Fischadlers - *Pandion haliaëtus* - in Hessen

VON GERHARD BERG-SCHLOSSER (Alsfeld) und JÜRGEN SARTOR
(Burbach-Wahlbach)

Über den Durchzug des Fischadlers in Hessen gibt es bisher außer den Angaben bei GEBHARDT & SUNKEL (1954) noch keine genaueren Untersuchungen. In vorliegender Arbeit soll der Versuch unternommen werden, die Zugphänologie des Fischadlers an verschiedenen Gewässern beispielhaft für Hessen darzustellen.

Gebiete:

Die Untersuchungen beziehen sich auf folgende Gebiete:

1. Krombachtalsperre und Umgebung im Hohen Westerwald
2. Mooser Teichgebiet im Vogelsberg
3. Lampertheimer Altrhein (Biedensand), Kr. Bergstraße
4. Edertalsperre und unterer Ederlauf

Für die Auswahl dieser Gewässer war das Vorhandensein ausreichenden Datenmaterials ausschlaggebend.

Genauere Beschreibungen der Rastplätze erfolgten bereits a. a. O.: Biedensand: BAUER, KLIEBE, WEHNER (1966); Krombachtalsperre: BAUER, KLIEBE, SARTOR, WEHNER (1968); Mooser Teiche: FESSEL (1951), BERG-SCHLOSSER (1960, 1963, 1966); Eder: SCHOOF (1953).

Zwischen dem tatsächlichen Ablauf des Zuges und den an bestimmten punktförmigen Rastplätzen an Hand von Beobachtungsreihen gewonnenen Ergebnissen besteht sicher eine mehr oder weniger große Diskrepanz. Neben der Lage, Größe und Beobachtungsintensität haben besonders die Rastmöglichkeiten einen entscheidenden Einfluß auf das Sichtbarwerden des Zuges. Die wichtigsten Faktoren sollen für die einzelnen Gebiete kurz dargestellt werden:

zu 1. *Krombachtalsperre (KT): 523 m NN, 93 ha Wasserfläche:*

Sie füllt eine flache Talmulde auf der Hochfläche des Hohen Westerwaldes, ist also für einen überfliegenden Vogel schon aus großer Entfernung zu erkennen. In unmittelbarer Umgebung der Talsperre liegen noch einige kleinere Gewässer, die der geringen Entfernung wegen mit ihr als Einheit zu sehen sind: Driedorfer Talsperre 485 m NN, 18 ha Wasserfläche; Breitenbachtalsperre 520 m NN, 12 ha Wasserfläche; ein Komplex von Fischteichen, deren größter nur durch einen Damm von der Krombachtalsperre getrennt ist. Gesamtfläche ca. 6 ha. Diese Teiche, die mit Karpfen, Schleien und Regenbogenforellen besetzt sind, bilden ein bevorzugtes Jagdgebiet der Fischadler.

Alljährlich werden in der zweiten Oktoberhälfte die Breitenbachtalsperre und einige der Fischteiche abgelassen, die Krombachtalsperre und Driedorfer Talsperre in größeren Zeitabständen, in der Regel alle drei Jahre.

Infolge der Höhenlage sind im Winter alle Gewässer zugefroren. Das Auftauen zieht sich oft bis in den April hinein. Bei Wassertemperaturen unter etwa +6°C halten sich Karpfen und Schleien im Schlamm bzw. in Grundnähe auf und sind völlig inaktiv. Nach Angaben des Teichbesitzers beginnen sie frühestens in der zweiten Aprilhälfte zu „schwimmen“.